

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., halbjährlich 5 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Postgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich  
J. B. Dr. A. Hoff in Halle.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.

**Inserte**  
werden die Spalte über deren Raum.  
mit 20 Pfg. für die Zeile mit 15 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von unserer  
Kundensstellen und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Seite 40 Pfg.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

№r. 173.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 28. Juli

1887.

## Kardinal Rampolla und das Papstthum.

Die letzten Gedanken des Papstthums hat in seinem Rundschreiben an die auswärtigen Minister der Kardinal Rampolla ausgesprochen: offene Auflehnung gegen Italien, das ihm Schutz gewährt, und Feindschaft so lange, bis das Papstthum wieder zu weltlichem Recht gelangt ist. Nach dieser offiziellen Kundgebung ist der vermeintlich friedliebende Papst Leo XIII. zu beurtheilen, nicht nach den Deutungen seiner Politik in den Herrenkreisen des deutschen Reichsanzlers.

Das Papstthum will wieder herrschen, es will seine ihm genommene Souveränität zurückgewinnen, und so sehr verkehrt es sich auf diesen einen unerschütterlichen Punkt, daß im Antrage des heiligen Vaters sein Staatssekretär erklärt, der Papst könnte ohne die volle weltliche Gewalt von einem seiner geistlichen Pflichten nicht im geringsten Umfang nachkommen.

Was heißt denn eigentlich der letzte souveräne Papst Pius IX. unmittelbar nach dem Vatikanum? Er würde als weltlicher Herrscher nicht aus noch ein, so sehr erlog er seiner Schuldenslast. Weder die Soldaten noch die Beamten des Kirchenstaates konnte er finanziell betrieblen, und all seine Gedanken liefen in die Sorge aus, wie er von heute auf morgen alles besorgen sollte. Von Kommunionen der schlimmsten Sorte und von Halsabschnitten rings umgeben, vermochte er seinen Verpflichtungen als Souverän nicht mehr nachzukommen, denn kein Kupen der päpstlichen Anleihen wurde eingelöst, einfach weil die Kasse des Kirchenstaates leer war.

Erst wenige Tage vorher hatte das vatikanische Konzil die Rekrutierung-Auflehnung ausgesprochen, da näherte sich dem Papst Pius ein Kardinal mit Glückwünschen zu seiner Unleifbarkeit. Mit Salzenhumor erwiderte der Papst: ja wohl, unwillig wäre er jetzt, aber auch zugleich, fallito! Hatte er doch schon vor Beginn des Konzils mit den päpstlichen Begehrenheiten zu kämpfen gehabt, und in dieser jammervollen Lage war eben die Verpflichtung auf ihn gekommen, ein paar hundert Priester monatlang auf seine Kosten in Rom zu erhalten.

„Infallibel“ und „fallito“ — in diesem päpstlichen Schwereffekt steckt ein grandioser Ernst. Es war nicht zufällig gewesen, daß in das Konzil jeden Tag gedrungen wurde, zu der Unleifbarkeitsvorlage endlich das verlangte „Placet“ anzusprechen, denn der heilige Vater steckte in zu argen Begehrenheiten, und diese Noth kam auf ihn als aboluter weltlicher Oberherrscher des Kirchenstaates, während sein Nachfolger im geistlichen Amt, aller Sorgen bar, in förmlicher Gläubigkeit schwelgen kann. Des Lebens Jammer erdrückte den „fallito“ gewordenen Pius IX. bemächtig, daß er an der Wahrnehmung seiner geistlichen Pflichten total verfehlt war, und sein Nachfolger Leo XIII. verrietht allen Ernstes, er könnte glücklich nicht werden, wenn er nicht souveränen Oberherrscher würde. Ein nicht uninteressanter Widerspruch in den beiden Pflichten ist zwischen des Unleifbarkeitsdogmas.

Nehmen wir einmal auf Augenblicke an, der König von Italien wollte dem Papst Leo den Kirchenstaat zurückgeben — was wäre die Folge? Die Wiederkehr des alten fünfzehnten Jahrhunderts mit ungeschätztem Verlust und dann offener Bankrott. Denn so naiv hielten wir uns den Papst nicht vor, daß er etwa denken könnte, er besäße den Kirchenstaat unerschütet

zurück. Die kolossalen Schulden des päpstlichen Kirchenstaates gingen auf das Königreich Italien über, das in der entsetzlichen Höhe der Papstschulden italienische Rente ausgab. Und weiter würde Papst Leo von vornherein die Missionen an den König von Italien zurückzugeben haben, die in den letzten 17 Jahren für Meliorationen ausgegeben sind. Hatte doch der letzte Kaiser beständige Pius IX. seine Staatsbeiträge geradezu in Schmach und Elend untermommen lassen; war doch die Verkommenheit auf allen öffentlichen Gebieten so haarsträubend groß geworden, daß der König nach seiner Besitznahme von Rom nicht wußte, wo er zuerst eingreifen sollte, um dem bisherigen Kirchenstaate ein zeitliches Aussehen zu geben. Der Kirchenstaat starb in Schmach und Elend und um an allen Ecken und Enden sein Verant.

Nun denke man sich, Papst Leo, mit einigen Milliarden Schulden belastet, sollte sofort eine Armee anwerben lassen, um mit ihr die allerwärts ausbrechenden Empörungen niederzuschlagen — hätte dieser finanziell ruinirte und politisch gehetzte Papstthum noch eine einzige freie Stunde zu geistlichen Verrichtungen? Nein, und deshalb ist sein Verlangen, wieder weltlicher Herr zu werden, so widerständig wie etwa die Lehre, es könne ein armer elender Mensch durch Unleifbarkeit gottähnlich werden. Die Gotteslästerung, die in solcher Lehre steckt, hat dem Papstthum gerade zu geschadet, wie das Anflammen am indischen Vesuv. Wir sagen mit Pius IX.: infallibilis und fallito!

Von unseren protestantischen Kirchenhistorikern sah Karl Hase früh das Verhängnis über das päpstliche Rom hereinbrechen. Ihm war vor nun 30 Jahren das baldige Aufhören der weltlichen Gewalt des Papstthums eine ausgemachte Sache, aber Hase ahnte zugleich, von da ab, wo der Papst nur noch Papst an Lateran sein würde, käme wohl eine ganz neue Gewalt auf ihn, und derjenige Seher hat leider Recht behalten. Seit seiner Verweisung von den Sorgen dieser Welt ist der Papst eine so gewaltig geistliche Macht geworden, daß wir wünschen möchten, er hätte von morgen ab wieder mit Kommunionen, Miserikordien-Betrügnissen und Halsabschnitten aller Art sich herumzuschlagen. Dann hätte er nicht mehr Zeit zu schiedsrichterlichen Sprüchen, zu Einmischungen in die preussische Gesetzgebung und zu Kundgebungen über ein deutsches Militär-Septemat.

Wir begehren, die wiederholte Inanspruchnahme des päpstlichen Raths und der päpstlichen Mißtheile bei Regelung rein innerpreussischer und innerdeutscher Angelegenheiten hat wesentlich mitgeholfen, um den heiligen Vater auf weltliche Herrschaftsgebunden kommen zu lassen. Aber so viel Ansehen auch immer dem Papste zu verleihen die letztjährige Politik des Fürsten Bismarck besitzen gewesen ist — mit dem Rampolla'schen Rundschreiben hat der Papst doch nur einen Sturm in einem Glase Wasser hervorgerufen, und das Königreich Italien, auf dessen Wille der Papst es absteht, kommt höchstens zu einem ironischen Lächeln. Werden doch, was schon unser Mark Twain sagt, in dem Maße die Völker antipapstlicher, als die Papste näher wohnen, und die Italiener haben ihn mitten unter sich. Es hat mit dem Rampolla'schen Votum nichts auf sich!

## Politische Ueberzucht.

Zu der einmüthigen in Stößen gerathenen bulgarischen Fürsteneinfrage giebt der Wiener Korrespondent der „Times“ jetzt eine Mittheilung, die nicht unaufrichtiglich klingt: „Zach erfahre“ — heißt es da — „aus autoritativer Quelle, daß nicht die geringsten diplomatischen Verhandlungen über die Ernennung des Prinzen Ferdinand von Serbien geführt werden. Die Kabinette haben ihr Antwortschreiben auf das türkische Rundschreiben abgeschickt und qualifizirt ihre Zustimmung gegeben. Nur England hat erwidert, daß es die Angelegenheit überhaupt nicht erörtern wolle, da der Prinz von einer Körperschaft erwählt sei, welche seinen internationalen locus standi habe. So steht die Sache jetzt, und getrennt theilte mir ein wohlunterrichteter Herr mit, daß das Auswärtige Amt nicht weiß, welche Schritte Prinz Ferdinand jetzt ergreifen will, um die Zustimmung Rußlands zu erlangen. Im österreichischen amtlichen Kreise glaubt man nicht, daß diese Schritte Aussicht auf Erfolg haben werden.“

Die französischen Minister de Stobria, Warbey und d'Autrenne werden sich am Mittwoch nach Havre begeben, um der Einweihung des Hafens in Brest und des Kanals von Tancarville beizuwohnen. — Die Regierung beschloß, der Kommer nach deren Wiedereintritt ein Gesetz betreffend die Beendigung der großen Arbeiten an der Seine und in Havre vorzulegen. Die Kosten für dieses Unternehmen betragen 100 Millionen Franc, und sollen von der Handelskammer in Havre beschafft oder vorgezogen werden.

Nicht der uninteressanteste Theil der großen englischen Flottenschau am Sonnabend war die Illumination am Abend. Das Signal zur Beleuchtung der Flotte wurde vom „Inferno“ durch eine Rakete gegeben. Im Nu strahlten die riesigen Kriegsschiffe im feurigen Glanz, jedoch die Unruhe eines jeden weicht dem Auge sichtbar war. Die Farbe war abwechselnd blau, weiß und roth. Darauf folgten hunderte von Raketen, in allen Größen und Formen in die Höhe. Die Raketenstrahlen, die von allen Seiten abgefeuert wurden, machten fast noch mehr Lärm als die Salutschüsse am Tage. Das prächtige Schauspiel aber entfaltete sich, als auf der ganzen Linie wie auf Berührung bunte Leuchtsignale in allen Farben emporleuchteten. Hörtlich hörte das Feuerwerk auf und auf das vom Flaggenschiff mit dem „Sirene“ gegebene Signal erhellten alle großen Schiffe mit ihren elektrischen Apparaten die Meeresschiffe mellenweit. Zum Schluß wurde das elektrische Licht gegen den Himmel gerichtet, so daß es schien als ob ein förmlicher Lichtbogen zur Erde fiel. Nicht nur die Kriegsschiffe waren illuminiert, sondern jedes Fahrzeug in der Nähe trug zum Glanz des Schaulustigen bei. Um etwa 9 1/2 Uhr wurde das Licht auf den Kriegsschiffen ausgelöscht. Bei der Illumination kamen zur Verwehung: 255 Batterien zur Beleuchtung der Decke, 1360 zur Vertheilung der Regenbogen zwischen den Masten, 1182 zur Verlebung der Thürme und Spizen; außerdem 4961 blaue und ebenfalls rothe bengalische Fackeln, 3600 Signal-Raketen, 1750 farbige Raketen und 3500 Leuchtsignale.

In Lugganurran, wo die irische Nationalliga jetzt 40 Hütten für ausgewiesene Pächter der Güter des

## Ueber den Ausrupfung der Süßwasser-Thierwelt.

Gehen wir an der Hand der von Kant und Laplace aufgestellten Theorie der Erdentstehung bis in die früheste Urzeit unseres Planeten zurück, so werden wir mit Nothwendigkeit dazu gelangen, eine Periode anzunehmen, in der es noch kein tropischer Süßwasser gab. Die unlängst erst erklärte und noch glühend-heiße Erdkruste war damals mit einer dichten Dampf-Atmosphäre umhüllt, die sich erst allmählich abkühlte, um dann in der Form von warmen Regengüssen herabzuführen. Unendliche Wassermassen sammelten sich in dem vorhandenen Vertiefungen an: es entstanden Meere und große Landseen. Gegenwärtig werden beinahe drei Viertheile (0,734) der ganzen Erdoberfläche von Wasser bedeckt, und die geologischen Untersuchungen machen es wahrscheinlich, daß in den älteren Epochen das Festland eine noch weit geringere Ausdehnung besaß.

Angeht die hydrographischen Verhältnisse jener Urzeit erbeht sich nun sogleich die interessante Frage, ob damals der Gegenfals von süßen und salzigem Wasser bestand. In Berücksichtigung des Umstandes, daß die kontinentalen Salzlager ursprünglich dem Ozean entstammen, nehmen bedeutende Geologen an, daß schon das primäre Meer salzhaltig gewesen sein müsse. Im Gegenfals hierzu geben manche Chemiker die Ansicht, daß der Ozean ein mächtiger Dampfkessel sei, dem durch die Blitze beständig Salze zugeführt wurden, wogegen nur desilutirtes Wasser abduhrt. Darnach hätte man sich das Meer als vollkommen salzfrei vorzustellen, und die jetzige Beschaffenheit der Ozeane wäre somit ein Produkt der geologischen Differenzierung der Erdoberfläche. Ueberigens stände dann für die Zukunft eine immer mehr zunehmende Konzentration des Salzgehaltes der Meere in Aussicht, weil durch die Blitze unabhängig vom Festlande her gelöste Salze in die ozeanischen Becken importirt werden.

Pflichten wir nun aber von der Majorität der Naturforscher gestellten erstern Annahme ab, daß das Meer ursprünglich salzhaltig gewesen sei, so ergibt sich mit ursprünglicher Wassertheilung hieraus der Schluss: daß auch die ursprüngliche Thierwelt eine Meeresthema gewesen sein müsse, aus der sich nach und nach die Dinosaurierwelt der Blüthe und Blüthezeit abgezweigt hat. Die Süßwasserfauna erscheint hieraus als ein Produkt der allmählichen Anpassung ursprünglich mariner Orga-

nismen an ein salzfreies Medium. Gehen wir nun in Nachstehendem zu, welche Thatsachen zugunsten dieser Annahme sprechen würden.

Der den verderblichen Einfluß nicht kennt, den der Aufenthalt im süßen Wasser auf die verschiedensten Thiergattungen ausübt, wird von vornherein gereizt sein, die Befestigung der Binnengewässer mit einer marinen Fauna für eine sehr natürliche und einfache Sache zu halten. Aber in Wirklichkeit macht es sich mit der Ueberführung von Meeresthemen in die Flüsse und Süßwasserbecken nicht so leicht, als man denkt. Darauf gerichtete Experimente belehren uns sofort eines anderen über diesen Punkt. Bringt man meerbewohnende Ringelwürmer (z. B. Nereiden) in Regen- oder Brunnwasser, so sterben sie fast augenblicklich, als ob sie vergiftet worden wären. Ein Seefernt (Asterias rubens), den man direkt aus seinem Element in süßen Wasser überträgt, verendet nach etwa zwei Stunden unter krampfartigen Zusammenziehungen. Mollusken zeigen die gleiche Empfindlichkeit. Für die Luft er ist bekanntlich schon das Sauerstoff nicht mehr salzhaltig genug, um ihr die Fortexistenz zu ermöglichen, und wegen dieses Umstandes ist es niemals möglich, Aufzucht im kaltilchen Seeisiel im Bereiche der Dörfer zu betreiben. Und dem gleichen Grunde kommen auch bei Heugold und Spitz häufig zu Grunde, während sie bei mehrere Thiere, sondern auch Fische und gegen den Wechsel ihres Elements sehr empfindlich. D. v. Uhering machte in Südwäldern die Beobachtung, daß marine Fische alsbald starben, wenn sie aus dem Meer durch den Wind in die Flußmündungen hineingezogen wurden.

Verlucht man ungetreht Süßwasserfische in Seewasser zu übertragen, so stellt es sich ebenfalls heraus, daß letzteres auf manche Organismen frantmachend oder tödlich einwirkt.

Prof. A. Rauber's Leipzig brachte Exemplare des braunen und grünen Süßwasserpolypen in eine 1/2proz. Kochsalzlösung und konstatierte, daß die Thiere sich sofort kugelförmig kontrahirten. In 24 Stunden waren sie vollkommen todt.

Experimente mit dem gewöhnlichen Blutegel ergaben die Thatsache, daß dieselben in einer 1/2proz. Salzlösung schon nach einigen Stunden zugrunde gehen. Das Thier wird dabei von seinen zahlreichen Schmarotzern verlassen, welche überall zwischen den Panzerplatten hervorbrechen. Insofern hat die Behandlung der Krebse mit einer starken Salzlösung auch eine parasitocidale Bedeutung. Man kann die schmarotzenden Thiere dann mit so größerem Appetite essen.

Auf die angegebene Weise habe ich selbst kürzlich aus einem kleinen Blütsche 12 Exemplare des Krebsregels (Branchiobdella asatica) entfernt, welche sonst unlesbar mitgegessen worden wären. Häuten die Krebsregels von den Pflösten eine Abnung davon, wie häufig ihre Vielfahe von den Pflösten der letzteren durch Salzwafer für geradezu obligatorisch erachtet. Schwächere Kochsalzlösungen, z. B. eine solche von nur 1 Proz., tödten die Krebsregels nicht so schnell wie stärkere.

Wasser-Asele (Asellus aquaticus) ertragen, wie Rauber festgestellt hat, die 1/2proz. Lösung mehrere Tage lang, sterben dann aber auch.

Süßwasser-Anfuronien gehen schon in einer 1/2proz. Kochsalzlösung rasch zugrunde.

Ich habe diese Thata speziell angeführt, um damit den Beweis zu liefern, daß es Thiere giebt, welche dem salzhaltigen, und wieder andere, welche dem salzfreien Wasser in so vollkommener Weise angepaßt sind, daß sie einen Wechsel in ihren Lebensbedingungen nicht zu überleben vermögen.

Es stellt sich nun aber bei einer umfassenden Umschau im Thierreich heraus, daß es unter den Vertretern der marinen Fauna auch solche giebt, welche die Ueberführung in schwachsalzhaltiges oder süßes Wasser ganz wohl zu ertragen imstande sind. Besonders widerstandsfähig gegen den Wechsel des Salzgehaltes erweist sich die bekannte Wandermuschel Dreissena polymorpha. Dieselbe ist jetzt in vielen Flüssen und Landseen Europa's eingeführt. Ihre Verbreitung kam von der kontinentalen Niederrhein aus. Die Muschel ist faunistisch schon von mehreren Punkten der unteren und mittleren Donau. Im Norden wurde sie zuerst 1834 bei Einburg beobachtet, und inzwischen hat sich dieselbe im Unterlauf der weiten europäischen Ströme eingefunden. Ihre Anwesenheit in Nord-Europa erklärt sich durch den Schiffverkehr und durch ihre Fähigkeit im salzigen sowohl wie im süßen Wasser gleich zu existieren.

Ein klassisches Beispiel dafür, wie ein aus dem Meer oder Brackwasser stammendes Thier sich in relativ kurzer Zeit an das rein süße Wasser gewöhnt hat, liefert uns Cordylophora lacustris, ein zur Familie der Cladocera gehöriger Polyp. Vor dreißig Jahren fand man diese Thiergattung fast nur an den Ufern der großen Flüsse. Seitdem sind dieselben aber an vielen Stellen stromaufwärts gewandert. In der Elbe drang die Cordylophora bis Hamburg vor, und giebt in den südlichen Wasserleitungsgrößen so üppig, daß



Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Wie aus Berlin geschrieben wird, sind unlängst eine Anzahl von Briefen Lafalles...

Der Hofkapellmeister Hr. August Suterman aus Stuttgart...

Seine d'Arc, die neue Messe von Couund, ist am 26. Juli...

Paris, 23. Juli. Vor ihrer Verabreichung hat die Kammer...

Paris, 26. Juli. Nach einer Anordnung der Regierung soll...

Provincial-News.

Gießen, 26. Juli. Anwesend sind in diesem Jahre noch ein zweiter Kursus für Kandidaten der Theologie...

K. Ernst, 26. Juli. Am Samstag fand hier in den Dienstraumen der General-Synopsis des Thüringischen...

A. Weimar, 26. Juli. Die Frau Großherzogin hat dem Verein...

Wittenberg, 26. Juli. Die Herren der Kultusminister hat...

Wiesbaden, 26. Juli. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr...

Schöneberg, 26. Juli. Mitglieder des Magdeburger...

Sachsenburg, 26. Juli. Miergen Tage sind nun noch...

Sachsenburg, 26. Juli. Miergen Tage sind nun noch...

Sachsenburg, 26. Juli. Miergen Tage sind nun noch...

ergab, daß noch an der rechten Schulter sich ein breiter Wulst...

Manufaktur-Gewerbe, 25. Juli. Gestern schloß der...

Am Samstag fand hier in den Dienstraumen der General-Synopsis...

Die fächlichen Behörden von Magdeburg planen, die...

Die diesjährige Lehrerversammlung am Seminar zu...

In der Provinz treibt sich gegenwärtig ein Schwindler...

Worms, 26. Juli. Die Frau Großherzogin hat dem...

Worms, 26. Juli. Die Frau Großherzogin hat dem...

Bermittelt.

Lotterie der Berliner Kunstausstellung. Die Akademie...

Lotterie zur Auskündigung der Marienburg. In dieser...

Am 13ten Anglist auf dem Rortevall-Gleis. Der auf...

Reim Feuerwerk veranlaßt. Bei dem gefrigen...

Personalanträge. Am 26. Juli ist in Weimar...

Sachsenburg, 26. Juli. Miergen Tage sind nun noch...

Handels-, Verkehrs- und Wirtsch.-Nachrichten.

Berliner Börse, 26. Juli. Die Börse ist seit letzter Woche...

Die Generalversammlung der Fuderfabrik in Berlin...

Die Interessenten der neuen 3 1/2proz. Reichsanleihe...

Ein offizieller Bericht der Direktion der Reichsanleihe...

Die Annahmen auf der 3 1/2proz. Kommunalkommission...

Wochenbericht der Reichsbank vom 23. Juli.

Table with columns for various financial items and their values. Includes 'Rückstellungen', 'Einnahmen', and 'Ausgaben'.

Waffenstände.

Table with columns for weapons and their counts. Includes 'Pistolen', 'Karabinen', 'Gewehre'.

Wochensicht der Mittagszeit nach amtlichen Berichten der Königlich-Preussischen Verwaltung.

Sachverständigen der Antrakt am 25. Juli 1887. 1.10 bei Büding.

Nach Schluss der Redaktion: Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegr. der Saale-Zig.) Prinz...

**Neu.**  
**Amerikanische**  
**Stahldraht-Tournuren,**  
 leicht und dauerhaft,  
 empfehlen à Mk. 2,00, 2,50 und 3,00 pr. Stück  
**A. Huth & Co.**

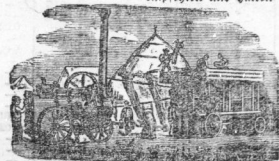
**Patentirten**  
**Cement-Holztheer** und verbesserte prämirte  
**Kieselguhr Isoliermasse, auch Kieselguhr**  
 zur Füllung von Gießkränzen, Gießkränzen, Bierkellern, Bier-  
 wagen etc. sollte beifolgend empfohlen.  
 Reparaturen resp. Anfrisch werden von mir übernommen.  
 Ihre Dauerhaftigkeit und Güte wird garantiert.  
 Hochachtungsvoll  
**Philipp Cornely,**  
 Halle a. S., Mühlgraben 10.

**Bestes eiserne Baumaterial:**  
 Träger, Gerüstschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.  
 Eiserne Viehbarrieren  
 Siesere zu billigen Stützenbreiten.  
 Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.  
 Zahlreiche Referenzen.  
 Kataloge, Kostenaufschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.  
**E. Leutert,** Maschinenfabrik und Eisengießerei.  
 Halle a. S., — Giebichenstein.

**Birresborn**  
 natürliches Mineralwasser  
 Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck,  
 käuflich in Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Hotels etc.  
 Hauptniederlage Max A. Müller, Halle a. S.

Zur goldenen 72. Zur goldenen 72.  
**Sommer-**  
 Hüftes, Alpaccas, Reinen-Jackets,  
 Molestun-Anzüge für Herren und Knaben  
 wegen vorgerückter Saison spottbillig.  
 Warenhaus  
 zur goldenen 72  
 Gr. Steinstr. 72.  
 Zur goldenen 72. Zur goldenen 72.

**Schmidt & Spiegel, Halle Saale**  
 empfehlen und halten auf Lager:



**Locomobilen**  
 und  
**Dampfdresch-**  
**maschinen**

mit Pat. Gyrenter ohne Antriebswellen von Ruston Proctor & Co. in Lincoln, bestes engl. Fabrikat. — Unübertroffene Leistung. — Einfache Construction. — Bestes Material. — Größte Dauerhaftigkeit. — Erhielten 220 Erste Preise, Goldene und Silberne Medaillen.  
 Locomobilen und Dampfdreschmaschinen bestes deutsches Fabrikat kompletter Satz schon von Mark 2400 an.

**Carsten's Fussboden-Glanzlacke**

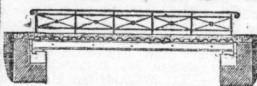
in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertraffen, sind überaus praktisch, trocken geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.  
 Niederlage in Halle bei M. Wallgott, gr. Ulrichstrasse 29.

**Ida Böttger, Gr. Steinstr. 60.**

Um mit dem Restbestande meiner

**Steppdecken**  
 und Sommer-Kleiderstoffe  
 zu räumen, werden dieselben unter Preis ausverkauft.

**Eiserne Brücken**



viel vortheilhafter als Stein- oder Holzbrücken mit Jores-Grüen, Weißblech- oder Goldblech, Unter- und Ueberführungen, eiserne Stege und ähnliche Constructionen offerirt in sorgfältigster Ausführung billigt  
**Otto Neitsch in Halle a.S.,**  
 Specialfabrik für Eisenbauten.

**Billiges Lager**  
 in Klein-Wittenberg a. d. Elbe  
 für  
**Düngemittel u. alle ander. Artikel.**  
 Große Speicher unmittelbar an der Elbstelle.  
 Auskunft über Kosten, Fracht ab Hamburg etc. ertheilen  
**A. Ritter & Co., Hamburg.**

Filliale der Berliner  
**Corset-Fabrik W. & G. Neumann,**  
 Große Ulrichstraße 12,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von  
**Corsets, Tricot-Tailen und Kleidchen,  
 Reifröcken, Tournüren und Corset-**  
**Bestandtheilen.**

**Damen-Corsets v. 50 Pf. an, Damen-Corsets,**  
 hochschneidend mit Füllchen von 3,00 an bis zu den elegantesten in Stoff.  
**Umstands-Corset nach Vorschrift 7,50.**  
**Corsets mit Geradhalter, Nähr-Corsets,**  
**gestricke Corsets, Backfisch-Corsets.**  
**Tricot-Tailen und Kleidchen**  
 im Ausverkauf unter Fabrikpreis.  
 Fabrik und Comptoir: Berlin O., Blumenstrasse 74.

**176. Königl. Preuss. Classen-Lotterie**  
 Haupt- und Schlussziehung bis zum 13. August. Täglich 4000 Gewinne.  
 Erster Haupttreffer **60000 Mark.**  
 Von heute bis zum letzten Ziehungstage offerire ich:  
 Nur Original-Loose  
 1/4 240 M., 1/2 120 M., 1/3 80 M., Antheile 1/5 48 M., 1/6 30 M., 1/10 24 M., 1/12 18 M., 1/20 12 M., 1/25 8 M., 1/30 7 M., 1/40 4,50 M., 1/50 4 M.  
 Für bezogene Loose gebe ich Wunsch zu obigen Preisen sofort Ersatzlosse, da sich die Gewinn-Chancen während der Ziehung von Tag zu Tag steigern.  
 Gewinn-Loose, auch wenn nicht von mir bezogen, nehme stets in Zahlung.  
**A. Fuhsch, Berlin W., Friedrichstr. 7b,** im Faberhause.  
 Bank-Geschäft, Telegr.-Adr.: Fuhschbank. — Telephon-Anschluss 7647.

So S. u. Mittwoch den 3. August von Nachm. 2 Uhr ab  
**Jahresfest des Eckartschauses b. Eckartsberga.**  
 Festrediger: Herr P. Julius-Merzbürg.

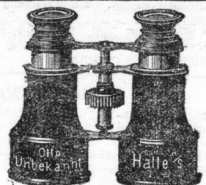
**Fürstenthal.**  
 Donnerstag **Humoristische Vorträge**  
 Abends 8 Uhr der Quartett- und Compositör-Trümer & Hermanns.  
 Gutgewähltes Programm. Entree 15 Pf. E. Namann.

**Altenburger Hof.**  
 Mittwoch Abend Frei-Concert.

**Reudnitzer Bierhalle,**  
 Grajeweg 19. Große Klausstraße 8.  
 Elegante Bedienung.

**Verein ehemal. 12. Husaren für Halle a.S. u. Umgegend.**  
 Sonnabend den 30. Juli Abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Vereinslokal zum Rosenthal.  
 Alle Quittungsbücher, welche noch nicht abgegeben, sind mit zur Stelle zu bringen.  
 Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Kameraden. 2. Gehaltliches. Der Vorstand.

**Patent. Patent.**  
**Volkszither,**  
 neueste und praktischste Erfindung, die Schlagzither, Pianoline und Gitarre bei solchen Personen, die sich ein längeres und kostspieliges Studium nicht bieten können, vollkommen erlernbar. Zudem man in der Lage ist, nach beizugehender Anleitung auf obiger wirklich recht praktisch construirten Zither (ohne Notenkenntniffe zu bestehen) in einigen Tagen die schönsten Musikstücke: Sieder, Freien, Tänze etc. spielen zu können.  
 Preis incl. Carton, Schale, Stimmgabel und Ring Nr. I 9 M., und Nr. II, größer 12 M.  
 Versand erfolgt sofort gegen Nachnahme.  
**Sandt-Exped bei** Halle a. S.,  
**Gust. Uhlig,** mt. Leipzig-Str.



**Operngucker, Krimmstecher**

mit Gläsern von unübertroffener Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

**Otto Unbekannt,**  
 Werkstatt u. Lager f. mathem., physik. u. optische Instrumente.  
**Kleinschmieden, quervor,** neben der Forelle.

En gros. En detail.  
 Nadeln, Del. Geraththeile, gründl. Reparatur an Nähmaschinen.  
**F. Lindenheim, Brüderstr. 15**

**Stempelfarben**  
 in schwarz, blau, violett, roth, grün, gelb, sowie garantirt  
**wässrige Farben**  
 zum Beschriftchen empfiehlt in Flaschen von 5, 10, 15, 20, 50, 100 und 250 Gramm die  
**Zenkerfabrik v. Ed. A. Schumann,**  
 Halle a. S., Brüderstr. 17.

**Sünderfeste.**  
 Für Wiederverkäufer billige Bezugsquelle von Kinderfabriken u. Fabrikaten in allen Größen. Billiges Kinderfeuerwerk bei  
**G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.**

**Rob. Pfandler,**  
 Zahnkünstler,  
 Brüderstraße 13, I. Etage  
 empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne, Plombiren, Operationen etc.  
 Eröffnung 9-12 und 2-6 Uhr.

Billigstes u. bestes  
 Insertionsorgan  
 für die Vororte  
 Giebichenstein  
 Cröllwitz  
 Trotha  
**Vorstadt-Zeitung**  
 4 gesp. Petitzeile  
 10 Pfennig.  
 Die Vorstadt-Z. erscheint täglich.  
 Expedition: Giebichenstein.

**Familien-Nachricht.**  
 Allen Fremden und Bekannten made hierdurch die traurige Mittheilung, das meine liebe Frau, **Anna geb. Meyer,** am Dienstag Vormittag 10 Uhr in der königl. Klinik zu Königsberg sanft entschliefen ist. Am stille Beerdigung bitten Allen ein, den 24. Juni 1887.  
**O. Gabermann nebst Tochter.**

Für den Inerententhell verantwortlich  
**W. König in Halle.**

Expedition: Neue Bismarckstr. 1.  
 Mit Beilagen.